

30 Tage bis zum 50. Oktoberfest

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Ein Monat trennt uns noch von dem bedeutsamen Datum — dem 50. Jahrestag des Großen Oktober. Je mehr wir uns diesem großen Fest nähern, desto höher schlagen die Wogen des sozialistischen Wettbewerbs, desto größer wird der Arbeitseifer der Werktätigen in Stadt und Land.

Freundschaft

HEUTE — TAG DES LANDWIRTS

Anläßlich des Feiertags

Am 7. Oktober fand im Großen Theater der UdSSR eine Festversammlung statt, die dem Tag des Landwirts gewidmet war.

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 8. Oktober 1967

Preis
2 Kopeken

2. Jahrgang Nr. 200 (458)

Nordkasachstaner Landwirte — wortgetreue Wettbewerbspartner

Gestern setzte sich unser Mitarbeiter telefonisch mit dem Chef der Verwaltung für Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan Genossen Kislin in Verbindung. Wir stellten an Alexej Iljitsch nur eine Frage: „Mit welchen Leistungen kamen die Werktätigen der Landwirtschaft des mit dem Gebiete verbundenen geschmückten Gebiets zum Tag des Landwirts?“

einen Doppelplan und der Sowchos „Prischimski“ einen 2,5fachen Getreideplan. Die hohe Ackerbaukultur in der Brigade von Kariken Baitassow führte zu einem Hektarertrag von 24 Zentner Getreide auf einer Fläche von 4 000 Hektar. Unter den Spitzenreitern der Jubiläumsernte sind die Kombiführer Johannes Wegele aus dem Sowchos „Kornejewski“ und Arkadi Schemjakin aus dem Sowchos „Bingowestschenski“, die jeder über 1 000 Hektar Halmfrüchte abernteten.

100 Tage von dem Termin erfüllt. Fleisch wurde zweimal sovjet und Milch 40 000 Tonnen mehr als im Vorjahre geliefert. Unsere Bestmalknerinnen Julia Junonen, Sinaida Nemkina und Asitai Durmaschewa erzielten Milchleistungen von 3 300 Kilogramm Kuh. Als beste Schweinehirtin ist im Gebiet Elsa Bilbekannt, die bereits in diesem Jahr mehr als 600 Ferkel großgezogen hat.

Elfmonatsplan geschafft

Die Milchindustrie Kasachstans hat den Elfmonatsplan vorfristig erfüllt. Im Vergleich zum selben Zeitraum des Vorjahres hat die Produktion um 16 Prozent zugenommen. Im Ofen gedämpfte Milch mit dem Fettgehalt von 16 Prozent wurde fast 6 000 Tonnen geliefert, was ein Zehntel der Gesamtleistung des Landes dieser neuen Produktionsdarstellung. Geliefert wurden 9 500 Tonnen pasteurisierte Milch, fast die Hälfte der Lieferungen des ganzen Landes. In der Massenproduktion wurde die Herstellung nationaler Erzeugnisse — „Kurt“ und „Jogurt“ — gemindert. Die besten Ergebnisse im Jubiläumswettbewerb erzielten die Belegschaften der Milchkomplexe von Kokschetau, Nordkasachstan und Taldy-Kurgan, die bereits ihre Jahrespläne bewältigt haben.

Dshambuler Getreidebauern voran

Dshambul. (KasTAG). Die Werktätigen des Gebiets Dshambul begeben den Tag des Landwirts mit einem großen Sieg: sie erfüllten ihre Verpflichtungen im Verkauf von Getreide an den Staat. In die Vorratsspeicher der Heimat sind 24 Millionen Pud Getreide geflossen, um 11 Millionen Pud mehr als der Planauftrag verlangte. Zu diesem Sieg leisteten die Wirtschaften der Rayons Kurday, Lugowoje, Tschu, Dshubulinsk und Merken den größten Beitrag.

Taten zu Ehren des Oktober

Nahzu eine Million Eier sammelte in diesem Jahr die Geflügelzüchterin Sinaida Dmitrijenko aus dem Sowchos „Bewerz“ des Gebiets Nordkasachstan. Das macht 170 Eier je Leguhin, eine Rekordleistung für Kasachstan. Die Wirtin hat im ganzen ebenfalls eine Rekordleistung, indem 160 Eier je Leguhin eingebracht wurden.

(KasTAG)

Die Kolchose und Sowchase des Gebiets haben auch ihre Verpflichtungen im Verkauf der Wolle und Karakulwolle an den Staat erfolgreich eingelöst.

45 100 Zentner Silberkorn schüteten in die Vorratsspeicher der Heimat die Reisbauern des Rayons Syrdarjinsk, Gebiet Kysyl-Orda. Die sozialistischen Verpflichtungen zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober für den Reiskauf an den Staat wurden erfolgreich eingelöst. (KasTAG)

An den Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Vorsitzenden des Staatsrats der Deutschen Demokratischen Republik

Genossen Walter ULBRICHT

An den Vorsitzenden des Ministerrats der DDR

Genossen Willi STOPH

An den Vorsitzenden der Volkskammer der DDR

Genossen Johannes DIECKMANN

An den Vorsitzenden des Nationalrats der Nationalen Front des demokratischen Deutschland

Genossen Erich CORRENS

Teure Genossen!

Das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR und die Sowjetregierung gratulieren herzlich dem Zentralkomitee der SED, dem Staatsrat, der Volkskammer, der Regierung, den demokratischen Parteien und gesellschaftlichen Organisationen der Nationalen Front, allen Werktätigen zum 18. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik.

In den verflossenen Jahren haben die Arbeiter, Bauern, die werktätige Intelligenz der DDR einen großen und ruhmvollen Weg zurückgelegt, der durch tiefe revolutionäre Umgestaltungen auf allen Gebieten der gesellschaftlichen und Produktionsbeziehungen, im geistigen Leben des Volkes gekennzeichnet war. Nachdem das Volk der Deutschen Demokratischen Republik mit der Herrschaft der deutschen Imperialisten, Militaristen und Junker für immer Schluß gemacht und die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen abgeschafft hatte, schuf es seinen sozialistischen Staat, der den Weg des Friedens und des Fortschritts geht. Die vom VII. Parteitag der SED gestellte Aufgabe des Aufbaus eines entwickelten sozialistischen Staates ist zur weitesten Angleichung der breiten Volksmassen der DDR geworden, der sie ihre Kenntnisse und die schöpferische Energie hingeben.

Die Völker der Sowjetunion begrüßen von ganzem Herzen den konsequenten Kampf der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik für die Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa, gegen die aggressiven Bestrebungen der westdeutschen Militaristen und Revanchisten. In einer Reihe mit den sozialistischen Bruderländern tritt die DDR entschieden für die Unantastbarkeit der europäischen Grenzen auf, gegen die atomare Aufrüstung der BRD und ihre provokatorischen Ansprüche auf Westberlin, gegen die absurde Annahme Bonns, im Namen des ganzen deutschen

Volk zu sprechen, für die Ungültigkeit des Münchener Diktats von Anfang an.

Eine gebührende Antwort auf die imperialistischen Ränke gegen die DDR und die anderen sozialistischen Länder war der Abschluß der Verträge über Freundschaft, gegenseitige Hilfe und Zusammenarbeit seitens der Deutschen Demokratischen Republik mit einer Reihe von Bruderländern. Diese Verträge wie auch der Vertrag zwischen der Sowjetunion und der DDR von 1964 stabilisieren die politische Situation in Europa, festigen die Unerschütterlichkeit des weltweiten sozialistischen Systems.

Die Erfolge der Deutschen Demokratischen Republik im sozialistischen Aufbau und in der internationalen Arena wurden unter der Führung der erprobten Vorhut der Werktätigen der DDR — der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands — erzielt, welche die Kampftraditionen der deutschen Arbeiterklasse geerbt hat und den Marxismus-Leninismus unter den komplizierten Verhältnissen des Kampfes der gegensätzlichen gesellschaftlichen Systeme auf deutschem Boden schöpferisch anwendet und weiterentwickelt.

Die revolutionären Errungenschaften und die Arbeitseifer der Vorkämpfer der Sowjetunion, der Deutschen Demokratischen Republik und der anderen sozialistischen Länder, ihre Brüderlichkeit und Zusammenarbeit sind eine lebendige Verkörperung der erhabenen Ideen des Oktober, dessen 50. Jahrestag in diesem Jahr zusammen mit der Sowjetunion die ganze fortschrittliche Menschheit begeht.

Wir wünschen Euch, liebe Freunde, und allen Werktätigen der DDR neue Siege im Aufbau eines entwickelten Sozialismus, im Kampf für dauerhaften Frieden und Sicherheit in Europa. Um die Ziele des Friedens und der Sicherheit, die unzerbrechliche Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und der sozialistischen Deutschen Demokratischen Republik!

L. BRESHNEW,
Generalsekretär des
ZK der KPdSU

N. PODGORNY,
Vorsitzender des
Präsidiums des
Obersten Sowjets
der UdSSR

A. KOSYGIN,
Vorsitzender des
Ministerrats
der UdSSR



Bekleidungsarbeiter erfüllten Zweijahrplan

Im November werden es zehn Jahre sein, seitdem in der Hauptstadt Zentralkasachstans die erste Bekleidungsfabrik gegründet wurde. Heute ist diese Fabrik Spitzenbetrieb der Vereinigung „Karagandodeschda“, der seine Erzeugnisse — Herbst- und Wintermäntel für Herren aus besten Stoffen, Oberkleider für Damen und Kinder — an alle fünfzehn Gebiete der Republik liefert.

Die Werktätigen der Bekleidungsvereinigung halten sich anfangs des Jahres verpflichtet, das 50. Jubiläum der Sowjetmacht und den zehnten Jahrestag des Betriebs mit der Erfüllung der Pläne der ersten zwei Jahre des „Fünfjahresplans zu würdigen.

Wie kommen die Bekleidungsarbeiter ihren Verpflichtungen nach? Mit dieser Frage wandte sich ihr Korrespondent an den Sekretär des Parteikomitees der Vereinigung „Karagandodeschda“ Antonina Schabachotowa und den Leiter der Produktionsabteilung Vera Komarowa.

Sie teilten mit, daß die Vereinigung „Karagandodeschda“ in den zwei ersten Jahren des Planjahres, fünfzig Erzeugnisse für 5,4 Millionen Rubel zu produzieren hat. Die Bekleidungsarbeiter hatten die Verpflichtung übernommen, zum 50. Jahrestag des Großen Oktober die Produktion im Werte von 5,46 Millionen Rubel herzustellen. Diese Verpflichtung wurde vorfristig eingelöst. In einem Jahr und acht Monaten wurde an den Handel Kleidung im Werte von 4,94 Millionen Rubel geliefert. Der Anteil der Bekleidungsstücke erster Sorte ist gestiegen und hat 96,7 Prozent erreicht.

Im Jubiläumsjahr wirtschaften die Bekleidungsarbeiter besser als früher. Der Ueberschussgewinn ist von 140 000 Rubel im Vorjahre auf 200 000 Rubel in acht Monaten dieses Jahres gestiegen.

Gegenwärtig bereiten sich die Karagander Bekleidungsarbeiter zum Jahrmärkte im Großhandel vor. Alle stattfinden. Sie werden 250 neue Erzeugnismodelle für 1968 zur Schau bringen.

A. KUDJAWZEW,
nser Eigenkorrespondent

Ein neuer Schritt zum „Großen Wasser“

Das Kollektiv der Baumontageverwaltung Nr. 7 des Omsker Leninordrants „Neftepromdolmash“ hat seine Aufgaben vorfristig erfüllt. Am 6. Oktober wurden am Ufer des zukünftigen Wjatscheslawsker „Meers“ die letzten Meter der etwa 50 Kilometer langen Wasserleitung Wjatscheslawka — Zelinograd zusammengeschweißt.

Markstein 0-78. Hierher hatte der Schweißmeister Friedrich Schlegel die letzten Rohre mit seinem Riesenauto gebracht.

12.30 örtlicher Zeit. Der Meister Jegor Semjonowitsch Wyssolin, der am Bau vieler Erdöl-, Gas- und Wasserleitungen unseres Landes teilgenommen hatte, gibt das Zeichen, das Rohr aufzubeugen. Schon von weitem konnte man große weiße Buchstaben sehen: „Die letzte Nacht! Zelinograd, bitte, Wasser!“ Ein paar Meter weiter: „Unser Jubiläumsgeschenk.“

Der Bestschweißer der Brigade Alexej Falalejew, der sich das Recht, die letzte „rote“ Naht zusammenzusetzen, im harten Wettbewerb mit seinem Kollegen erkämpft hatte, tritt ans Rohr. Bläuliche Dämpfe kriechen die Naht entlang. Alle sehen gespannt zu. So vergehen einige Minuten.

Der Schweißmeister hebt die Schutzmaske. „Fertig!“ sagt er, greift in die Tasche, holt eine Zigarette heraus und zucht gemütlich, wie ein Mann, der sein Werk gut getan hat. Alle Brigademitglieder umzingeln ihn, schütteln ihm die Hand und klopfen ihm auf die Schulter. „Du hast es prima gemacht, Ljoscha!“ rufen sie.

Gleich am Arbeitsplatz fand eine Kundgebung statt. Um die Montagearbeiter mit ihrem verdienten Erfolg zu beglückwünschen, waren hier viele Gäste aus Zelinograd und den benachbarten Siedlungen eingetroffen.

Die Kundgebung eröffnete der Leiter der Bauabteilung des Stadt-

partekomitees Alexej Wassiljewitsch Tichonitski. Er sprach von der Bedeutung dieser Wasserleitung für die Betriebe und Einwohner der Stadt und dankte allen Arbeitern dieses Bauvorhabens. Dann kündigte er im Namen des Stadtpartekomitees dem Bestschweißer der Wasserleitung Alexej Falalejew eine Ehrenurkunde des Stadtpartekomitees ein (Bild).

Die Veteranen der Revolution und des Bürgerkrieges Alexander Wassiljewitsch Dubowizki und Jemeljan Philippowitsch Beresnjow gratulierten den Arbeitern zu diesem Arbeitssieg und wünschten ihnen weitere Erfolge in der Arbeit. Sie sprachen ferner von den ruhmreichen Kampf- und Arbeitstraditionen der Werktätigen des Gebiets. In ihrem Reden betonten sie, diese hohe Leistung der Arbeiter sei eine neue Seite in der Geschichte des Gebiets.

Im Namen aller Frauen der Stadt sprach der Oberingenieur der Bauverwaltung „Zelinogradstrot“ Lydia Nikolajewna Karandowa ihren herzlichen Dank aus.

Die Arbeiter zu begrüßen kamen auch die Pioniere der 8-Klassenschule Nr. 29. Mit wehenden Freundschaftsfahnen, unter Trommelschlag hängten sie den Arbeitern Blumen ein und sprachen ihre Glückwünsche aus. Die Schülerin Galina Japantschikina überreichte dem Bestschweißer Alexej Falalejew einen Blumenstrauß. (Bild 2).

Mit einer Antwortrede trat der Leiter der Bauabteilung Wladimir Konstantinowitsch Iwanow auf. Er dankte allen Anwesenden für ihre Gratulationen und versicherte, daß die Montagearbeiter sich bemühen werden, zum Jubiläum der Sowjetmacht die Wasserleitung ihrer Bestimmung zu übergeben.

E. CHWATAL

Fotos: Th. Esau



HANOI. Über die Stadt Nam Dinh wurde, wie die vietnamesische Nachrichtenagentur meldet, ein amerikanisches Flugzeug abgeschossen. Nach vervollständigten Angaben wurden am 5. Oktober 2 weitere USA-Flugzeuge über den Provinzen Nghe An und Bac Thai heruntergeholt.

SCARBOROUGH. In einer Resolution der Labour-Jahreskonferenz wurde die Entlassung über die Nachkriegsregierung durch die Militärs in Griechenland zum Ausdruck gebracht. In der Resolution wird die Forderung erhoben, die Verfolgung der oppositionellen Kräfte einzustellen und freie Wahlen durchzuführen. Es wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Militärdiktatur in Griechenland zu bekämpfen.

NEW YORK. Die amerikanischen Militärs unterweisen dominikanische Soldaten und Offiziere in der Führung der Kriegshandlungen gegen die Partisanen. Davon teilte in einem Gespräch mit Korrespondenten der Präsident der Dominikanischen Republik Joaquin Balaguer mit.

Einer Meldung der Zeitung „Diaria-Premsa“ zufolge sagte der Präsident, die Schulung werde von den Mitgliedern der amerikanischen Militärdienst geführt.

SAN JOSE. Die Nationale Lehrerschaft Salvadoradors begann mit der ersten, dreitägigen Etappe eines Streiks, der über 10 000 Lehrer erfaßte. Sie will den Bau einer pädagogischen Hochschule erringen. Im Zusammenhang mit dem Streik befahl das Ministerium für Bildungswesen, die staatlichen Schulen auf eine unbestimmte Frist zu schließen.

WASHINGTON. Die Regierung Thailands berät gegen die Vergrößerung der thailändischen Truppen in Südvietnam. Diese Erklärung machte hier der Außenminister Thailands Koman nach einem 45-Minuten-Gespräch mit dem amerikanischen Botschafter Johnson. Der Minister fügte allerdings hinzu, die Frage über die Vergrößerung der thailändischen Truppen stelle nur einen Aspekt des Problems zur Erklärung des Friedens in Südostasien dar. Gegenwärtig befinden sich in Südvietnam etwa 3 000 thailändische Soldaten und Offiziere.

Koman erklärte den Reportern, auch die Frage über die Vergrößerung der Truppen in Vietnam werde jetzt nicht nur von Thailand, sondern auch von den anderen Ländern erörtert.

HAVANNA. Eine Frauen demonstration am Bergwerk „Nonmodites“ in Akart wurde von der peruanischen Polizei auseinandergejagt. Die Frauen der Bergleute forderten von den Arbeitgebern, daß man ihren Männern den zurückgehaltenen Lohn auszahle.

Das Oktoberland in der russischen Dichtung

Wladimir MAJAKOWSKI

Linker Marsch

Den Matrosen

Entrollt euren Marsch, Burschen von Bord!
Dem Zank und Geflonker jetzt — Pause.
Still, ihr Redner!
Du hast das Wort,
rede, Genosse Mauser.
Genug vom Gesetz aus Adams Zellen.
Gaul Geschlechte, du hinkst...
Wollt die Schindmähre zu Schanden reiten.

Llink!
Llink!
Llink!

He, Blausen!
Nach vorn!
Stürmt Ozeane!
Oder
Ist im Hafen der Spora
der Panzerschiffe vermodert?
Laßt
den britischen Löwen brüllen —
kronenfleischende Sphinx.
Keiner zwingt die Kommune zu Willen.
Llink!
Llink!
Llink!

Dort hinter Finsterschwerem
Gebirg liegt das Land der Sonne brach.
Quer durch Not,
über bitre Meere
stampft euren Schritt millionenfach!
Droht die gemelte Bande
mit stählerner Brandung rings —
Hühnd troist der Eulente.
Llink!
Llink!
Llink!

Adleraug sollte verfehlen?!
Altes sollte uns blinden?!
Kräftig
der Welt an die Kehle,
proletarische Hände!
Wie ihr kühn ins Gefecht saust!
Himmel, sei flaggenbeschwingt!
He, wer schreiet dort rechts aus?
Llink!
Llink!
Llink!
1918

Jaroslav SMELJAKOW

Unser Wappen

Das trug sich zu
in jenem großen Jahr,
als sich das Volk erhob
und Sieger war.

Den ungeheizten
Kremlsaal betrat
der Führer unseres Landes
hoher Rat.

Am selben Tische
setzten sich zurecht
Schnittrin und Schmied
und Weberin und Knecht,

und an der Tür—
schmraubartig, kerzengrad.
Gewehr bei Fuß —
hielt Wache ein Soldat.

Der Rat beschloß:
Auf Erden leben wir,
so sei die Erde
unsres Wappens Zier.

In unsrem Wappen
strahle immerdar,
so wie am Himmel
Stern und Sonne klar.

Das andere —
ein Hoch dem
Arbeitsmann! —,
die Delegierten
schaffen es heran.

Es bracht der Schmied
vom rauchgen Herde her
all seinen Reichtum:
seinen Hammer schwer.

Aus fernem Dorfe
kam die Schnittrin
und legte ihre
scharfe Sichel hin.

In seinen Händen
die vor Arbeit wund,
herbracht der Knecht
ein mächtig Ährenbund.

Die Weberin,
schwer stampfend mit den
Schuh,
trug her als Gabe
grellroten Kattun.

Und jenen Hammer
aus des Schmiedes Hand
mit blanker Sichel
fest der Rat verband.

Die schwere Garbe,
drin die Ähren ruhn,
umflocht der Rat
mit flammendem Kattun.

Und unsere Lösung
ward von Lenins Hand
für alle Zeit
geschrieben auf das Band.

Auch der Soldat —
er konnt nicht schweigen
mehr —
streckt freudig hin
fürs Wappen sein Gewehr.

Doch klug sah ihm
der Feldherr ins Gesicht
und sagte: Trenn dich
von der Waffe nicht!

Seit jener Zeit
in Treue und in Macht
hält der Soldat
an unserm Wappen Wacht.

1948
Deutsch von Maximilian SCHICK

Jewgeni JEWTUSCHENKO

KOMMUNISTEN

Unsere Glauben
hat keiner uns eingeblut.
Unser Selbst ist er,
ureigen, fest.
Zur Kommune war alles Leid uns Geleit,
weil sich ohne sie nicht leben läßt.
Und mit all dem Gram,
all den Tränen rings,
tief der Hoffnung auf besseres Los,
stieferswulst am die Glutsache Lenins ging —
wie im Banne
zogen wir los.
Über Land zogen wir,
von Geschossen ereilt.

ertränk,
wie Tiere geheizt,
auseinandergestemmt,
gerweltelt,
zerkelt,
mit Getreide von innen zerfelzt.
Es gab keine Kanonen,
nicht Butter noch Speck.
Auf des Wolgalands brennender Erd
schwand das Brot:
doch die Finger brillantengespickt
schwamm Herr Neureich
im Luxusgefährt.
Nun, da haben wir unsern Schind eingeargt,
haben, pfeifend auf grinsende Pack,
keinerlei Werkzeug gebastelt fürn Markt
und davongeschleppt keinerlei Sack.
Mit der Wucht
eines mächtigen Stengels bald
wuchs der Neubauten Erstaufgebot.
Gleich Zitate aus Marx und Engels galt
uns die Kohle,

das Eisen,
das Brot.
Ach, wie lang unser End auf sich warten ließ,
ach, wie gieren sie nach dem „Ottag“!
Abknabbert und nur auf Landkarten stieß
Hitlers Fingernagel nach Moskau.
Und bei Nacht und Nebel,
die Kreuz und die Quer,
marbten Stricke und Follern uns heiß,
doch zu Bürgermeistern
gaben wir uns nicht her
und auch nicht
für das Wlassow-Geschmeiß!
Unser Glaube
zog siegleichen Schrittes
dahin
über bebendes Bodengefild.
Unser Glaube
entkeltete in Schößlingen
einem grau-harten Aschengefild.
Weder Tratsch
noch gerbelle Blassenheit
in Gestalt und Gepritz und Gebets
hat uns jemals
den Glauben an euch entwelzt:
Kommunismus
und Macht der Sowjets!
Unsern Glauben
hat keiner gerupft, zerfurcht.
Unser Selbst ist er,
ureigen,
kühn.
Mit ihm standen wir.
Mit ihm standen wir durch.
Unsern Kindern vermachen wir ihn.
1956
Deutsch von Franz LESCHNITZER

Gespräch mit dem Genossen Lenin

(1929)

Im Schwall von Geschäften,
verdämmerte langsam der Tag
Zwei sind im Zimmer:
ich und Lenin —
er als Photo
an weißer Wand.
Sein Mund geöffnet,
des Schnurrbarts
Struppphaare
leicht gestäubt.
Die Stirn,
Gedanken
in Falten bannend,
sehr groß: eine Stirn,
die die Welt umschreibt.
Dort ziehn
unter ihm
wohl tausendmal Tausend...
ein Fahnenwald...
flatterndes Händeheben...
Froh stand ich auf.
In den Ohren brausend
ein Drang,
zu grüßen,
Rechenschaft zu geben!
'Genosse Lenin,
ich will Ihnen berichten,
nicht als Beamter,
eher als Sohn.
Genosse Lenin,
ein gigantisches Verrichten
steht uns bevor,
und wir meistern es schon.
Wir erleuchten,
wir bekleiden
die besitzlose Klasse,
wir stolpern
die Förderung
von Kohle und Erz.
Daneben starrt
frellich noch
eine Messe
von allerhand
Blödsinn und Lumpenkommerz.
Man wird müd,
mit dem Gaunerzeug rumzurufen.
Seit Sie fort sind,
vermehrt sich
das Pack allerdings.

Sehr viele
verschiedene Schurken
laufen
auf unserm Boden herum
und rings.
Von Typen,
unzählbar
und unbenamnt,
wird uns
ein Bilderbogen
entrollt:
Bürokrat
Spekulant
und Großbauernwanst,
Sektierer,
Kriecher
und Trunkenbold.
Da schreiten sie,
die Goblähnten
und Vornehmen,
gespickt
mit Füllfedern und Abzeichen,
einher.
Gewiß,
wir werden sie
uns kräftiglich vornehmen,
doch mit allen fertig zu werden,
ist entsetzlich schwer.
Genosse Lenin,
in der Kornfelder Samen,
in Betrieben
voll Wetteifer,
Maschinenlärm
und Dampf
vollzieht sich,
Genosse,
in Ihrem Geist
und Namen
unser Denken,
unser Dasein,
unser Leben,
unser Kampf!
Im Schwall von Geschäften,
Erscheinungen, Plänen
verdämmerte langsam der Tag
und entschwand.
Zwei sind im Zimmer:
ich und Lenin —
er als Photo
an weißer Wand.

Deutsch von Hugo HUPPERT

Ija SELWINSKI

Heimat

Was macht so lieb die Heimat mir?
Ist es das dunkle Eichenlaub?
Liegt's wohl daran, daß ich in ihr
mein eignes Sein gespiegelt glaub?

Ist's nur, daß hier, auf dieser Flur,
nicht drüben meine Wiege stand?
Wär's diese simple Wahrheit nur
und alles andre — Wörterland?

Macht deshalb mir das Herz so welt
vor ewigstem Sehnsuchtsweh
der Floekentanz zur Weihnachtszeit
ein Dohlenschwarm auf harschem Schnee?

Und wir nicht büben ich am Fluß
gehoren, sondern jenseits, dort,
schlug dann das Herz in meiner Brust
für jenen andern Helmtort?

O, nein! Selbst wenn von dort ich wär,
wo Palmen stehen, traumhaft schön,
mich trügen meine Träume her,
ich bliebe hier, würd nimmer gehn!

Nicht deshalb, weil das Ährenfeld
mir seinen Gruß entgegenlacht,
nicht, weil der Flachs hier Wache hält
am Eichenbaum auf Mitternacht.

Nein, weil die große Wahrheit hier
für alle elast geboren ward,
für alle Rassen, Völker, für
jedwedes Herz, das hofft und harrt.

Dein Weg ist schwer, doch wähl ein Glück,
so sag ich dir mit freiem Sinn,
daß ich dich, meine Republik,
dort fand, wo ich geboren bin.

1947 Deutsch von Johann WARKENTIN

Leonid MARTYNOW

Die zwanziger Jahre

Ich weiß noch
die zwanziger Jahre —
ihre Fernsprechergeräte,
verschlüsselten Telegramme
und rostigen Stacheldrähte.

Weiß noch:
Fahrstühle, nicht fahrend,
in schlechtheizten Gebäuden
und Lettern, recht blaß an Farben,
in Büchern von Flammen und Freuden.

Weiß noch:
Gesänge:
Plakate — Trompeten und Kröten!
Ich weiß alle Sonnenaufgänge
und alle Abendröten.

Weiß noch:
Chinesische Mauer...
Theater der Konstruktivisten...
Der Altväter tümpelige Trauer...
Der ältern Genossen Wissen...

Weiß noch:
Flugzeuge aus Sperrholz
um häßliche Spitzkappen brummen...
Auch die Filme noch weiß ich, die damals
stummten — und gar nicht stummten.

Ja, ich weiß noch:
Die Treppen, die knarrten,
und der unsicher flackernde Strom...
Ja, ich weiß noch das herrliche harte
Los unserer Generation.

1954 Deutsch von Paul WIENS

Alexander PROKOFJEW

Rußlandsverse

I.
Von dir zu sprechen, Rußland, tut mir not,
Doch so, daß meine Verse nicht verstohlen,
Nein, vorgespochen wirkten als Gebot,
Den Namen „Rußland“ hell zu wiederholen,
Ihn heller als jed' andres Wort zu sagen,
Vornehmlicher als „Mutter“, „Liebe“, „Frau“.

Beglückend auf den Lippen ihn zu tragen
Den Wogen zu, die singend ferne blaun.

2.
So manches Mal war ich mit dir zu zweit,
Begehrt Mitgefühl und heischte Rat,
Und du warst mir das Schicksal allezeit,
Einmalig Sternlicht über meinem Pfad.
Das strahlte mir aus Augen mütterlich,
Zog ein in meine Brust, mein Blut durchdringt's.
Ich weiß, daß, wenn es je in mir erlischt,
Im selben Augenblick mein Herz zerspringt!

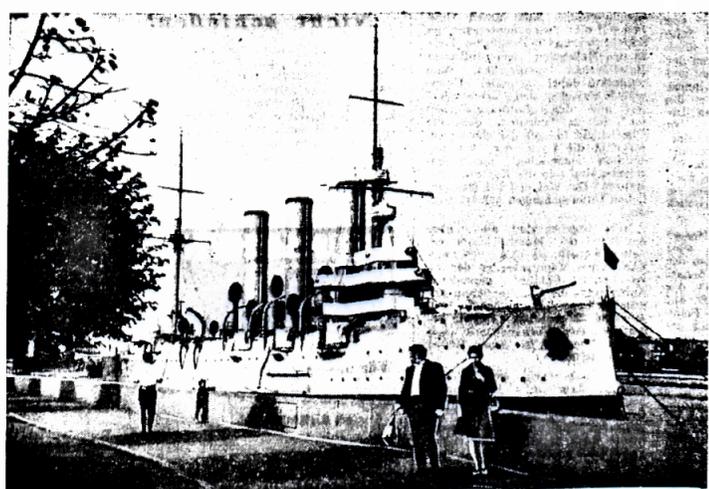
Deutsch von Franz LESCHNITZER

Valeri BRJUSSOW

An die russische Revolution

Zerbrich den Ring der Blockade,
schlage in Stücke ihn!
Über Hindernis und Barrikade
braus, ein roter Reiter, dahnt!
Wie heller Possanen Schmettern
durch Klagen, Murren und Fluch
geht über die Lande in Weitem
dein triumphierender Flug.
Unter deinen stählernen Hufen
zerbröckelt der alte Granit,
schonungslos auf gebohrten Stufen
hallt dein unheimlicher Ritt.
Kühner Reiter! Jage und stürme,
aufwirbelnd Moder und Tand,
Schon verkindet die Nebelstürme:
Lichtes Gold loht am Himmelsrand.
Es verfolgen Seher und Blinde,
den Blick nach Osten gewandt,
in Berlin und Paris durch die Winde
deinen flammenden Ritt über Land.
Und bangend, in wirrem Gewimmel,
hier jubelnd, dort voller Qual,
grüßt die Welt am lohenden Himmel
des Kremls rotes Fanal.

1920 Deutsch von Maximilian SCHICK



Kreuzer „Aurora“

Foto: TASS

Liebe Leser!

Heute bieten wir unseren Lesern eine
Kostprobe sowjetrussischer Dichtung aus den
Jahren 1917—1967.
Fünfzig Jahre Große Sozialistische Okto-
berrevolution sind ein halbes Jahrhundert
Entwicklung der neuen Gesellschaft, Ver-
wirklichung der großen Ideen des Marxis-
mus-Leninismus, des sozialistischen Humanis-
mus, geistigen Ringens und Formierens eines
neuen Menschen, dessen Denken und Fühlen
in der sowjetischen Dichtung ihren Ausdruck
findet. In den Jahren der „Sowjetmacht“,
heißt es in den Thesen des ZK der KPdSU
„50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevo-
lution“, „bildete sich die Kunst des sozialis-
tischen Realismus heraus, deren besondere
Merkmale feste Verbundenheit mit dem Volk
und kommunistische Parteilichkeit, revolutio-
närer Humanismus und Staatsbewußtsein,
Wahrheitsstreue und gründliches Eindringen
in die Realität sowie Unversöhnlichkeit ge-

genüber der bürgerlichen Ideologie und Mor-
al sind.“
Die sowjetrussische Poesie kann stolz dar-
auf sein, daß sie als Wegbereiterin des Neuen
diese Prinzipien in der Kunst unberührt
entwickelt.
Die Gedichte, die auf dieser Seite ge-
druckt sind, entnehmen wir verschiedenen
Sammelbänden und einer Anthologie, die im
Juniheft 1967 der Zeitschrift „Sowjetlitera-
tur“ dem deutschen Leser vorgelegt wurde.
Bedeutend ist die Tatsache, daß die deut-
schen Nachdichtungen aus der Feder solcher
namhaften Dichter und Nachdichter wie Hu-
go Huppert, Franz Leschnitzer, Paul Wiens
und Maximilian Schick stammen.
Erfreulich ist auch, daß an der Verdent-
schung von Dichterverken russischer Auto-
ren auch viele sowjetdeutsche Dichter aktiv
mitwirken, darunter Johann Warkentin, des-
sen Nachdichtung auf dieser Seite veröfent-
licht wird.

Literaturseite

Niederlage Harold Wilsons In Scarborough

Die In Scarborough abgeschlossene Jahreskonferenz der Labour-Partei wird bei der Labour-Führung für lange Zeit einen beklemmenden Eindruck hinterlassen...

der erübrigt es sich aber, den „Geheimbericht“ der Europäischen Kommission zu lesen. Er spürt die Freierhebung an der scheinbar Tatsache: sein Arbeitslohn aber bleibt gemäß der Politik der Regierung „konstant“.

Unter solchen Bedingungen mußte die Labour-Führung eine besondere Wendigkeit, die Mobilisierung aller Mittel, einschließlich Versprechungen und Warnungen vor Machtergreifung durch die Konservativen an den Tag legen...

Doch keine Niederlage half der Regierung, eine Niederlage bei der Erörterung der Vietnam-Frage auf der Konferenz zu vermeiden.

Im vorigen Jahr sprach sich die Labour-Konferenz für die Einstellung der amerikanischen Bombardierungen des DRV-Territoriums aus, lehnte aber die Resolution ab, welche die Unterstützung der USA-Politik in Vietnam durch die englische Regierung verurteilte.

In diesem Zusammenhang schreibt die englische Presse offen darüber, Wilson werde den Außenminister Brown wahrscheinlich verabschieden müssen. Unter den außenpolitischen Resolutionen wurde auch diejenige über die Verurteilung des faschistischen Regimes in Griechenland angenommen.

aus aller welt



Gegen 8 Millionen Kinder und Erwachsene lernen in den Schulen der Demokratischen Republik Vietnam.

UNSER BILD: Während des Unterrichts in der 7. Klasse der Abendschule, Provinz Tschanhan.

Foto: L. Porter (TASS)

Grausamkeit und Terror als Politik

Kairo. (TASS). Die Delegation des Weltfriedensrates hat ihren Besuch in der Vereinigten Arabischen Republik beendet und ist von Kairo nach Amman geflogen.

Während ihres Aufenthalts in der VAR wollte die Delegation in der Suezkanalzone, besuche arabischer Flüchtlinge, kam mit den Leitern der Arabischen Sozialistischen Union, Vertretern der Arabischen Liga, Staatsmännern und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens der VAR zusammen. Vor dem

Abflug aus Kairo betonte der Delegationsleiter Romesh Chandra. Generalsekretär des Weltfriedensrates, die von der Delegation gesammelten zahlreichen Dokumente und Photos, die Aussprachen mit Flüchtlingen aus den israelisch besetzten Gebieten zeigten von Grausamkeiten und vom Terror der israelischen Truppen gegenüber der arabischen Bevölkerung der besetzten Territorien.

Romesh Chandra unterstrich die Friedensliebe der arabischen Völker und die Gerechtigkeit seines Kampfes für die Beseitigung der Aggressionsfolgen.

Hilfe für Vietnam

Berlin. (TASS). Nach Verhandlungen zwischen den Regierungsdelegationen der Deutschen Demokratischen Republik und der Demokratischen Republik Vietnam sind hier Abkommen unterzeichnet worden, wonach die DDR der DRV im Jahre 1968 Warenhilfe sowie einen Kredit für die Jahre 1968 — 1970 gewähren wird.

Unterzeichnet ist ferner ein Handelsabkommen für 1968, das eine bedeutende Steigerung des Waren- und Dienstleistungsaustausches zwischen beiden Ländern gegenüber dem laufenden Jahr vorsieht.

Die DDR wird der Demokratischen Republik Vietnam Dieselmotoren, Lastkraftwagen, Werkzeugmaschinen, medizinische Ausrüstungen, Erzeugnisse der chemischen und pharmazeutischen Industrie wie auch Konsumwaren liefern.

Die DRV wird in die DDR Agrarerzeugnisse und Textilwaren ausführen.

Atomarer Kurs unverändert

Die Erklärung eines offiziellen Sprechers des Außenministeriums der Bundesrepublik Deutschland, daß die Einstellung der Bundesregierung zu einem Atomwaffen-Sperrevertrag unverändert bleibe, ist traditionell, nicht nur inhaltlich, sondern auch in der Form. Wie üblich wird das letzte I-Tüpfelchen nicht gesetzt. Wie üblich besorgt das für das offizielle Bonn die westdeutsche Presse. Die „Stuttgarter Zeitung“ schreibt, daß Bonn mit seiner Erklärung die Gerüchte entschieden dementiere, wonach die Bundesregierung den geplanten Vertrag über Nichtverbreitung von Atomwaffen unterschreiben wolle.

Bonn hat auch den Augenblick für seine Erklärung nicht zufällig gewählt. In Genf lagt der Achtzehntausend-Atomwaffen-Sperrevertrag der Entwurf eines Atomwaffen-Sperrevertrags vor. Eine Delegation der DDR unter Leitung des Stellvertreters des Außenministers Stübli ist nach Genf gekommen, die dem Achtzehntausend-Atomwaffen-Sperrevertrag zum Vertrag der Bundeswehr, auf den die DDR unter Leitung des Stellvertreters des Außenministers Stübli ist nach Genf gekommen, die dem Achtzehntausend-Atomwaffen-Sperrevertrag zum Vertrag der Bundeswehr, auf den die DDR unter Leitung des Stellvertreters des Außenministers Stübli ist nach Genf gekommen...

ter“, so wie sie im „Spiegel“ abgebildet sind, stehen. Mit Atomsprenköpfen können auch „Pursuing“-Raketen versehen werden, mit denen die Bundeswehr bewaffnet ist.

In der Bundesrepublik Deutschland wird die materielle Basis für die Atomwaffenherstellung geschaffen. Dabei wirkt ein Pool von Privat- und Staatsfirmen tatkräftig mit. Ihm gehören die größten Konzerne an: „Siemens“, „AEG“, „Haniel“, „Mannesmann“. Die Atompläne werden allerdings mit Gerüchten von „Forschungsprogrammen“ getarnt. Die Demagogie ist aber allzu durchsichtig, wenn man die Presseentwürfe gegenüberstellt: In 2-3 Jahren wird die Bundesrepublik über die Atomkraft verfügen. Sie wird als „Nebenprodukt“ Plutonium erzeugen, den Ausgangsstoff für Atombomben. Schon jetzt sind Reaktoren in Karlsruhe, Jülich und Kahle in Betrieb. Die Erklärung des Bonner Sprechers, daß ein Atomwaffen-Sperrevertrag nicht unterzeichnet wird, zeigt ein ubriges Mal, wie diese Atomreaktoren dienen.

TASS-Kommentar

Protest holländischer Künstler

Den Haag. (TASS). Wir sind durch die „Erhaltung“ des griechischen Komponisten Mikis Theodorakis erschüttert, heißt es in einem Schreiben der holländischen Künstlervereinigungen an die griechische Regierung.

In dem Schreiben wird festgestellt, daß Theodorakis unter den Künstlern und im holländischen Volk große Popularität genießt, besonders dank seiner dauernden Bemühungen um die kulturelle Entwicklung des griechischen Volkes und um die Propaganda der griechischen Kunst im Ausland.

Deshalb hat die Verhaftung Theodorakis in unserem Land einen schmerzlichen Eindruck hinterlassen, betonen die Briefschreiber.



Gut angebrachte Geschenke

In der Siedlung Schorlandy wurde unlängst ein neuangestatteter Gastronomieladen eröffnet. Schon von weitem sieht seine farbenbunten Schaufenster zu sehen. Auch innen ist der Laden vorzüglich, modern eingerichtet. Wohin man nur schaut — alles glänzt!

Aber mich erwartete an diesem Tag noch eine Überraschung. Neben an die Ecke erblickte ich einen neuen Brotdamen mit Selbstbedienung. Gleich am Eingang emp-

fängt die Käufer eine Vitrine mit der Überschrift: „Heute haben wir... Ich schaue vier Brot- und verschiedene Semmelarten, gehe zu den Stellungen, fülle meine Handtasche nach Herzlust, komme zur Kasse und bezahle. Bequem, schnell.“ Ja, die Schorlandyer haben ein vorzügliches Jubiläumsgeschenk bekommen! F. MEINHARDT Gebiet Zelinograd

SPORT ● SPORT ● SPORT

Neue Sportmeister

Alma-Ata. (KasTAS). Die Republikmeisterchaft im Radrennen fand hier ihren Abschluß. Sieger im Einzelrennen bei den Männern wurden der Alma-Ataer Anatoli Sametelski (25-Kilometer-Strecke) und Alexei Dubak (50-Kilometer-Strecke). Beste auf der 20-Kilometer-Strecke wurde die Zelinograd-Sportlerin Jelena Pugina.

Im Mannschaftsrennen wurden die Sportler der Hochschule für Körperkultur Sieger. 36 Radfahrer zeigten die Resultate eines Sportmeisters, 30 — die eines Meisterkandidaten.

«Schachtjor» siegte Karaganda. (KasTAS). Im Treffen mit Omsk „Itysch“ siegte die Karaganda mit 2:0. Zwei letzte Niederlagen schwächten nicht den Siegeswillen der Sportler. Das Spiel verlief in gegenseitigen Angriffen, aber Karaganda spielten besser.

Fünfhändiger Helfer

Im Autowerk von Lwow ist ein Hubstapler konstruiert worden, welcher für den Einsatz auch auf weichen Boden bestimmt ist. Bei Ladefähigkeit von 5 Tonnen hat der Mechanismus fünf „Hände“: Aufzug, Gabel, Ausleger, Kipper und Greifgabel. Jedes Arbeitszeug kann durch ein anderes im Laufe von 10-15 Minuten ausgetauscht werden. (APN)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Advertisement for 'Freundschaft' newspaper, including subscription information, address, and phone numbers.

Mond von allen Seiten

In der Reihe der hervorragenden Entdeckungen steht die globale Beobachtung des Mondes im Vordergrund.

Seit Jahrtausenden mußte der Astronom passiver Zuschauer — Außensteher — bleiben. Seiner Tätigkeit waren zahlreiche natürliche Schranken gesetzt.

Lange Zeit war die Lage der Mondforscher in einem Punkt überhaupthoffnungslos: Der Mond zeigt der Erde die ganze Zeit nur eine Hemisphäre. Die Rückseite schien ein ewiges Rätsel zu bleiben.

Im Oktober 1959 fotografierte die sowjetische automatische Station „Luna-3“ erstmalig die Mondoberfläche aus dem Kosmos. Die Aufnahmen zeigten rund 2/3 der unsichtbaren Hemisphäre zusammen mit der Randzone der sichtbaren Seite. Im Juli 1965 wurde der unsichtbare verbliebene Teil der Rückseite von der automatischen interplanetaren Station „Sonde-3“ aufgenommen.

Das Programm der kosmischen Aufnahmen wurde so aufgebaut, daß eine möglichst große Fläche unter die Objektiv kam. Nach den Bedingungen der Beleuchtung entsprach das der Vollmondphase hinsichtlich der automatischen Station. Eine solche Beleuchtung hebt jedoch die Einzelheiten der Mondoberfläche nicht hervor. Das Relief läßt sich nicht aufbauen nur in allgemeinen Zügen rekonstruieren. Aber die „Vollmondbilder“ haben einen wesentlichen Vorteil, welcher bis heute seine Bedeutung nicht eingebüßt hat: beim Vollmond heben sich Oberflächenabschnitte ab, die unterschiedlich hell sind. Die Identifizierung von dunklen „Meeren“ und helleren Kontinenten“ erfolgt daher in der Regel bei Vollmondbeleuchtung.

Die Hauptsequenzfolge aus den Aufnahmen des Jahres 1959 war daher der Kontinentalaufbau der Rückseite mit ihrer erhöhten Konzentration von Kratern.

kräftigten frühere Schlüsse und erweiterten die Informationen über die Reliefformen. Die aus den Aufnahmen der „Sonde-3“ ermittelten, sind Verzierungen der Kontinentaldecke und wurden durch gewaltige Katastrophen verursacht. Die Gesamtfläche der „Meeresgebiete“ macht lediglich rund 20 Prozent der Mondoberfläche aus. „Meere“ sind das Abschlußstadium der Reliefbildung. Unter einem Winkel von 30 Grad zum Mondäquator wird der natürliche Erdtrabant von einem Gürtel von Senkungen überzogen.

Unter Auswertung aller vorhandenen Informationen und Hypothesen kann man sich also die Gesetze der Mondreliefbildung wie folgt vorstellen:

Während der Erstarrung der Mondoberfläche, wenn sich der Mond nach einigen Einschlägen viel schneller als heute drehte, war er an den Polen stark komprimiert. Die Gezeitenwirkung auf den Mond verurteilte zu ziemlich starken Deformationen.

Gigantische „Brennklöter“ der Gezeitenreihungen verlangsamten nach und nach die Rotation. Gleichzeitig mit der Verhinderung und folglich mit der Konsolidierung der Gestalt unserer natürlichen Erdtrabanten (entsprechend der kurzen Rotationsperiode) erfolgte eine Ausdehnung dieser Periode. Dieser Prozeß dauerte möglicherweise viele Millionen Jahre und verursachte die Anspannung von Spannungen im Mondkörper. Die Entladung dieser Spannungen verursachte katastro-

phale Senkungen im Äquatorialgebiet. So entstanden die Ringstrukturen — „Talassoiden“. Nach der hohen Dichte der Kraterkonzentration kann man über ihr Alter urteilen. Die Talassoiden gehören zu den ältesten Gebilden auf der Mondoberfläche.

Eine Epoche der Reliefbildung wurde durch die andere abgelöst. Die Mondoberfläche wurde von den Kratern bedeckt, wie es für die Rückseite und die Kontinente der sichtbaren Seite charakteristisch ist. Als sich die Rotationsperiode des Mondes um die Achse an die Periode ihrer Orbitalbewegung anglich, erfolgte eine neue Katastrophe: Die Gezeitenwellen verursachten einen Durchbruch der Lava auf die Oberfläche. Die Talassoiden der von der Erde aus sichtbaren Seite wurden vollkommen überschwemmt. In den Zonen an der Grenze zwischen der Vorder- und der Rückseite wurden nur innere Vertiefungen überschwemmt, die Zentralplatten der Talassoiden. Die Lava kam auf die Oberfläche in einigen Gebieten der Rückhemisphäre. Dieser Prozeß lief ebenfalls nicht in einem Augenblick ab. Die stabile Gezeitenwelle konnte nach und nach die flüssige Substanz im Laufe einer längeren historischen Periode „herauspressen“.

Daß die Bildung der „Meere“ mehrere Stadien aufweist, wird durch die Aufschichtungen der dunklen Lava verschiedener Schichtungen in den „Meeren“ der sichtbaren Hemisphäre bestätigt. Auf einer gewissen Ebene der Reihe von Mondkataklysmen hat sich die Achsenlage im Mondkörper geändert. Das einstige Äquatorialgebiet bekam eine Neigung zum heutigen Äquator von 30 Grad.

Nicht alles ist natürlich in dem von uns entworfenen Bild klar genug, nicht alle Schlüsselvorgänge werden von qualitativen und quantitativen Angaben untermauert.

Der weltweite künstliche Mondtrabant „Luna-10“ sendete neue Informationen über die globalen Besonderheiten des Mondes. Physikalische Forschungen in den so-

wjetischen Mondtrabanten „Luna-11“ und „Luna-12“ berechtigten zur Schlussfolgerung, daß der Mond brennt. Diese Beobachtung ist, mit einer Verlangsamung an der Rückseite (bis jetzt glaubte man, daß der Mond auf die Erde zu verlagert ist). Kann eine solche Form auf die Umverteilung der Massen im Mondkörper verbunden mit Monolithkontinent der Rückseite, zurückgeführt werden? Vorerst ist eine Vermutung. Die Entdeckung eines Zusammenhangs zwischen den beiden Erscheinungen wäre aber eine ziemlich interessante Tatsache.

Wesentliche Ergebnisse sind durch das Studium der natürlichen Radioaktivität des Mondgesteins von der Mondtrabantenbahn aus erzielt worden. Nach diesen Angaben soll die Zusammensetzung der Schicht von rund 25 Zentimeter Tiefe in den Meestellen dem indischen Basaltgestein entsprechen. Man entdeckte dabei keinerlei Unterschiede zwischen den „Meeresgebieten“ und den „Kontinentalgebieten“. Soll das bedeuten, daß die Oberfläche überall die gleiche ist, während die Lavafelder von der gleichen chemischen Zusammensetzung sind wie die Kontinentalsubstanz? Das soll erst bei ausführlichen Untersuchungen geklärt werden.

Neue Angaben sind auch über das Relief der Mondrückseite erhalten worden. Die von den amerikanischen Mondtrabanten der Serie „Lunar Orbiter“ gesendeten Aufnahmen, die unter anderem Abschnitte der „Luna-3-Zone“ bei schräger Beleuchtung zeigen, bekräftigen das Vorhandensein von Talassoidgebilden in dem Gürtel der Vertiefungen.

Die Forschungen der Bildung der Mondoberfläche interessieren heute nicht nur die Astronomen und Geologen. Die letzteren sind bemüht, im Mond Antworten für die immer noch ungelösten Rätsel des Erdaufbaus zu finden.

Wladimir SCHWETSCHENKO, wissenschaftlicher Assistent des Staatlichen Sternberg-Astronomie-Instituts (APN)

Ein Beispiel für alle

Mit dem Zeitungsvertrieb wurde in der Autowirtschaft in Jerschowka, Bayon Leninski, die Kommunistin Glabuschko Praskowja beauftragt. Sie machte sich eifrig ans Werk, gab sich die größte Mühe und erzielte innerhalb von zwei Wochen gute Resultate. 193 Arbeiter und Angestellte — die ganze Beleg-

schaft — bestellten 742 Exemplare Zeitungen und Zeitschriften. In den Bestellungen sind auch die deutschen Zeitungen „Freundschaft“ und „Neues Leben“ zu finden. J. ESAU Gebiet Kustanal

NEUE LESER

Gehrte Redaktion! Ich freue mich mitzufühlen, daß in meinem Werk 20 deutsche Arbeiter (von 30) mit meiner und des ehrenamtlichen Ver-

breiters Genossen Weiß. Hilfe die „Freundschaft“ abonniert haben. A. VOGEL Alma-Ata

Nicht schließen!

In den nördlichen und westlichen Ausläufern des Tianschan werden Maßnahmen zur Vermehrung der Tiere getroffen. Die Jagd auf Wildtiere ist verboten. In der harten Winterzeit werden dort spezielle Punkte zum Auffüttern der Tiere geschaffen. Es werden auch Arbeiten an der Akklimatisierung geführt.

Die Zählung der in den Bergen lebenden Tiere erwies, daß diese Maßnahmen wirkungsvoll sind. Der Bestand der edlen Marale ist merklich größer geworden. In Kasachstan gibt es jetzt bereits 10 000 solcher Hirsche. Die Zahl der Bären stieg im Tianschan bis 200. W. GANSHA (APN)

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograd Leser am 8. Oktober

13.00 — „Der Wecker“ 13.30 — Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht. „Das neue Sozialwerk“ 13.50 — „Meebrucht“ — jugendlicher literarischer Almanach. 14.40 — Filmfestival zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht. Spielfilm „Die Dreizehn“

19.00 — Aus der letzten Filmpost. Neues Filmkonzert und die Filme „Auf Arsenjews Pfad“, „Sowjetkino“ Nr. 10 und andere 20.00 — Fußballmeisterschaft UdSSR — Bulgarien. Sendung aus Sofia. In den Pausen Fernschränkschriften 21.45 — „Chronik des Jahrhunderts“ Vieltägiger Dokumentarfilm 23.20 — Spielfilm „Die dritte Jugend“

am 9. Oktober 18.00 — „Ereignisse und Menschen“. Fernsehalmach 18.15 — „Nachrichten des Tages“, Nr. 38. Filmchronik 18.25 — Fernsehrichten 18.35 — „Sowjetpost“, Nr. 8. Filmchronik 18.45 — Fernsehaufführung. „Blutige Hochzeit“ 20.15 — Sendungen des Zentralfernsehbüros